

# Als Lübecks „Adlerträger“ den HSV ärgerten

In der vergangenen Woche war an dieser Stelle Historisches zum Duell VfB Lübeck – Hamburger SV zu lesen, dessen Punktspielvergangenheit bereits knapp 60 Jahre zurückliegt. Doch schon bevor der VfB Lübeck (und dessen Vorgänger SV Polizei) die Lübecker Fußballszene bereicherten, hatte der Hamburger SV in Lübeck den einen oder anderen Kampf auszufechten – mit dem LBV Phönix, der zwischen 1925 und 1932 die fußballerische Nummer eins an der Trave war.

Eines dieser Aufeinandertreffen fand am 24. März 1930 statt. Schon die Vorgeschichte des Duells gibt einiges über den sich zu einem Massenphänomen entwickelnden Fußball in den letzten Jahren der Weimarer Republik preis.

Erst vor Beginn der Saison 1929/30 hatte der Norddeutsche Sportverband (so nannte sich der Norddeutsche Fußballverband damals, weil ihm auch andere Sportler, insbesondere Leichtathleten, angehörten) ein neues Ligenystem etabliert. 1928 hatten die großen Vereine Hamburgs und Schleswig-Holsteins die Punktspiele auf lokaler Ebene boykottiert. Im Rahmen der „Fußball-Revolution“ protestierten die Vereine, angeführt vom HSV, Altona 93, Holstein Kiel und anderen, gegen die zersplitterte Ligenstruktur. Allein in Norddeutschland – zu dem im Vergleich zu heute auch Mecklenburg, nicht aber die Region Osnabrück gehörte – gab es im Jahr 1928 zwölf erstklassige Ligen, deren Sieger zunächst auf Bezirksebene einen Meister auspielten, um dann in einer Endrunde den Norddeutschen Meister zu ermitteln.

Die „Revolution“, in deren Rahmen die führenden Vereine die „Runde der Zehn“ ausspielten und die Teilnahme an den Ligen des Verbandes verweigerten, hatte einen Kompromiss zur Folge. Ab dem Sommer 1929 gab es in jedem der sechs Bezirke nur noch eine höchste Staffel, die Anzahl der erstklassigen Ligen wurde somit halbiert.

Der Hamburger SV hatte sich in der Liga für die Hansestadt Hamburg und das angrenzende



Altona immer noch ohne jede Mühe mit 33:3 Punkten durchgesetzt. Im Bezirk Lübeck-Mecklenburg hatte der LBV Phönix mit 27:1 Punkten einen ähnlich souveränen Titelgewinn gefeiert. Gemeinsam mit den vier weiteren Meistern der Bezirke (Holstein Kiel, Hannover 96, Bremer SV, Wilhelmsburg 09) und weiteren zehn Platzierten, gewichtet nach Stärke der Bezirke, wurde im März und April die erste Norddeutsche Meisterschaft im neuen Modus ausgetragen. Nach zwei K.o.-Runden war für die besten vier Mannschaften eine einfache Punktrunde angesetzt.

Beim LBV Phönix war man optimistisch. Zwar waren die „Adlerträger“ in den beiden vorangegangenen Jahren jeweils knapp an St. Pauli (2:3 n.V.) bzw. Werder Bremen (3:4 n.V.) gescheitert, doch 1927 waren die Lübecker immerhin Dritter in der norddeutschen Endrunde geworden – unter anderem nach einem Sieg über Eintracht Braunschweig. Unentschieden gegen Hannover 96 und Holstein Kiel, aber auch einer 1:9-Klatsche gegen den HSV.

Die erste Runde des Frühjahrs 1930 hatte den Lübecker Vertreter mit dem Bremer Meister zu-

sammengeführt. Und nachdem das 4:1 im letzten Test gegen Altona 93, einen der Hamburger Endrundenvertreter, noch Anlass zur Kritik gegeben hatte („dürftiger Probegalopp“), so war die Stimmung nach dem 5:1-Sieg gegen den Bremer SV euphorisch. „So demonstrierte die Lübecker Elf nach dem Wechsel in eindrucksvoller Weise, daß sie den Bremer Gästen technisch und taktisch um eine Klasse voraus war“, stellte der Spielbericht in der „Lübeck-Mecklenburger Sportzeitung“ (LMS) fest. „Die Mannschaft kämpfte mit großer Entschlossenheit, besaß das größere Stehvermögen und vertrat den Lübeck-Mecklenburger Bezirk in so überzeugender Weise, daß 1500 Zuschauer restlos begeistert nach Hause gingen.“

In die Berichterstattung über den sportlichen Erfolg mischte sich aber bereits deutliche Kritik. Nicht an den Lübeckern, aber am Verband. Grund dafür war die Praxis, die K.o.-Runden nicht etwa, wie es heute üblich wäre, auszulosen, sondern zu setzen. Dabei spielten einerseits geographische Gesichtspunkte eine Rolle – Teilnehmer aus der gleichen Liga sollten möglichst nicht in den Ausscheidungsspie-

len aufeinander treffen –, aber auch sportliche Aspekte. Schließlich sollten auch die Favoriten sich nicht bereits vor der abschließenden Endrunde gegenseitig eliminieren. Das Prozedere rief Kritik hervor, zumal der Spielausschuss-Dezernent des Norddeutschen Sportverbandes, Hermann Fromme, auch noch einem der Teilnehmer angehörte, nämlich Hannover 96.

Da noch drei Hannoveraner Mannschaften im Rennen waren – neben 96 auch der SV Arminia und Hannover 97 – und das Spiel Sportfreunde Bremen – Union Altona witterungsbedingt ausgefallen war, waren die Möglichkeiten jedoch eingeschränkt. Der Lübecker Vertreter hatte so das Pech, nicht einen der Hannoveraner Vertreter zugeteilt zu bekommen, sondern den Top-Favoriten Hamburger SV, der sich glatt mit 13:1 gegen den VfB Braunschweig durchgesetzt hatte, wohingegen Hannover 96 das vermeintlich leichte Los Altona 93 bekam.

Die LMS nimmt Funktionär Fromme dafür ins Kreuzfeuer: „So gibt er dem kleinen HSV die günstigste Gelegenheit, sich in die Endrunde hineinzuspielen. Was Herr Fromme bereits im Vorjahre zum Vorwurf gemacht wurde, daß er seinen eigenen Verein begünstigt, wiederholt er, nur, daß diesmal unser Bezirksmeister der leidtragende Teil ist. Wir erwarten, dass der Bezirk sich auf dem nächsten Verbandstag dafür einsetzt, daß die spieltechnischen Angelegenheiten wieder einem Gremium



Erfolgreiche Phönix-Elf der 1920er Jahre: Schmidt (v. li.), Gareis, Wieger, Schaar, Peinzke, Pentzin, Arnold, Dörr, Bohnsack, Schnoor, Groth

# Nord Sport

**Redaktion:**

Christian Jessen  
Telefon 04321 946 5411  
Telefax 04321 946 1717  
E-Mail cje@shz.de  
www.nord-sport.de

**Verlag:**

sh:z Schleswig-Holsteinischer  
Zeitungsverlag GmbH & Co. KG

Förderstr. 20, 24944 Flensburg  
Telefon 0461 808 0

**Geschäftsführer:** Axel Gleie,  
Jens Wegmann, Paul Wehberg

**Leserservice** (gebührenfrei):

Telefon 0800 2050 7100  
Telefax 0800 2050 7101  
E-Mail leserservice@nord-sport.de

**Anschrift Leserservice:**

Nord Sport  
Leserservice  
Postfach 1553, 24905 Flensburg

**Anzeigenverkauf**

Telefon 0461 808 4052  
Telefax 0461 808 2039  
E-Mail anzeigenverkauf@nord-sport.de

**Anzeigen:** Paul Wehberg (komm.)

**Vertriebsleitung:** Axel König

**Herstellung:** Torsten Lops

**Druck:** Druckzentrum Schleswig-Holstein  
Fehmannstraße 1, 24782 Büdelsdorf

**Nord Sport erscheint wöchentlich.**

**Einzelpreis:** Euro 2,30

**Bezugspreis** im Abonnement monatlich  
Euro 8,80 inkl. 7 % Mehrwertsteuer.  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu ent-  
richten. Abbestellungen müssen bis  
zum 5. des Vormonats schriftlich beim  
Verlag vorliegen. Lieferung ins Ausland  
oder per Streifbandzeitung auf Anfrage.

**Alle Rechte vorbehalten.** Kein Teil  
dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche  
Genehmigung des Verlages vervielfältigt  
oder verbreitet werden. Unter dieses  
Verbot fällt insbesondere auch die  
Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme  
in elektronische Datenbanken und die  
Vervielfältigung auf CD-ROM. Der Verlag  
haftet nicht für unverlangt eingesandte  
Manuskripte, Unterlagen und Fotos.

Für **Ausfälle** durch höhere Gewalt  
oder Störungen des Arbeitsfriedens  
keine Haftung.

übertragen werden, das uns die  
Gewähr für objektive Behand-  
lung aller Fragen garantiert.“

Bei aller Kritik an der Anset-  
zung stand Lübeck nun jedoch  
ein großer Fußballtag gegen den  
Deutschen Meister von 1928 be-  
vor. „König Fußball beherrscht  
Lübeck“, hieß die Schlagzeile in  
der LMS, die berichtete: „Eine  
ganze Woche hindurch stand Lü-  
beck im Bann dieses Groß-  
kampfs. Alle Gespräche der  
Sportinteressierten drehten sich  
um die Frage: Wie wird der Phö-  
nix gegen den HSV abschneiden?  
Daß der Name Fromme in die-  
sem Zusammenhang oft ge-  
nannt wurde und man den De-  
zerenten des Norddeutschen  
Sportverbandes nicht gerade  
sehr liebenswürdig betitelte, ist  
verständlich. Aber am Sonntag  
trat die Freude, den HSV in unse-  
ren Mauern begrüßen zu könn-  
en, doch in den Vordergrund.“

Auf den noch heute von Phö-  
nix genutzten ehemaligen Flug-  
platz an der Israelsdorfer Allee,  
wie es noch bis 1936 hieß, ström-  
ten Tausende, eine Kulisse, wie  
man sie in Lübeck bis dahin  
kaum erlebt hatte. Der Sport-  
platz, noch ohne die 1957 errich-  
tete Tribüne und den Stehplatz-  
wall, war eigentlich zu klein für  
ein solches Spektakel.

„Schon zur Mittagsstunde  
machten sich die Unentwegten  
auf den Weg“, so die LMS, „Auto  
auf Auto rollte heran, die Stra-  
ßenbahnen waren überfüllt und  
auf der Israelsdorfer Allee wälzte  
sich eine Menschenschlange  
zum Flugplatz. Die Autos reihten  
sich schließlich einen Kilometer  
weit und man sah die Zeichen  
von Hamburg, Bremen, Preußen  
und Mecklenburg.“

Und so stimmte der Rahmen  
für den stimmungsvollen sport-  
lichen Kampf: „Die Sonne schien  
prächtig und warm, und als wir  
auf dem Platz anlangten, bot sich  
uns ein wundervoller Anblick:  
rings um den grünen Rasen  
drängten sich wohl über 5000  
Zuschauer.“ Aus Platzmangel  
suchten sich die Fußballfreunde  
auch außergewöhnliche, aber  
wenig haltbare Sitzgelegenhei-  
ten. „Die Tore auf den Neben-  
plätzen waren so stark besetzt,  
daß sie, sehr zum Leidwesen des  
Platzwarts, dieser ungewöhni-  
chen Belastung nicht widerstan-  
den und zusammenbrachen.“



**Der traditionelle Phönix-Doppel-  
adler:** Das Wappen des LBV Phönix im  
Stil der 1930er-Jahre.

Die Mannschaften spielten in  
folgender Besetzung:

**Phönix:** Pentzin – Bohnsack, Gareis –  
Dörr, Ruppelt, Gellert – Schmidt, Schaar,  
Schroer, Meyer, Lohrmann.

**HSV:** Blunk – Beier, Risse – Mahlmann,  
Halvorsen, Carlsson – Sommer, Schnur-  
stein, Horn, Wollers, Rave.

Bereits nach wenigen Augen-  
blicken gab es einen Elfmeter für  
die Hamburger, als Bohnsack  
den durchgebrochenen Horn zu  
Fall brachte. Rave verwandelte  
zum 0:1. „Das mag ja nett wer-  
den, unkte man in Zuschauer-  
kreisen“, berichtete die LMS,  
wohl auch in Erinnerung an das  
1:9 von 1927, und stellte im glei-  
chen Atemzug fest: „Doch zu Un-  
recht, wie der Verlauf es zeigte.“  
Kritische Minuten überstand die  
Phönix-Defensive um den her-  
ausragenden Oldie Paul Gareis,  
der schon vor dem Ersten Welt-  
krieg mit der Lübecker Turners-  
schaft in der Norddeutschen  
Meisterschaft gekämpft hatte.  
„Dann geschah das Unglaubliche.  
Ein Strafstoß von Ruppelt  
wanderte zu Schaar, ein Tick zu  
Meyer, und schon war Blunk ge-  
schlagen. Der Jubel schien kein  
Ende nehmen zu wollen. Schon  
5 Minuten später hieß es 2:1, als  
Schmidt den listigen Risse um-  
ging und von der Grundlinie zur  
Mitte flankte, wo Meyer ent-  
schlossen einköpfte. 2:1 für Phö-  
nix!“, beschrieb die LMS die

Wendung der Partie. Doch die  
Hamburger schlugen noch vor  
der Pause zurück. Horn nach  
einem Torwartfehler („Pentzin  
hatte sich in der Berechnung der  
Flanke verschätzt, ansonsten  
hätte er das Tor verhindern müs-  
sen“) und Schnurstein mit  
einem Hechkopfball drehten  
das Spiel noch vor der Pause.

Im zweiten Abschnitt spielten  
die Hamburger, in deren Reihen  
mit dem früheren Lübecker Otto  
Carlsson aus Schweden, dem  
Norweger Asbjörn Halvorsen, Al-  
bert Beier, Franz Horn und Wal-  
ter Risse fünf Nationalspieler  
standen, dann ihre Überlegen-  
heit aus. Eine Ausgleichschance  
hatte Phönix noch, als Schmidt  
frei vor Blunk auftauchte, aber  
überhastet verzog. „Die 6. Ecke  
des HSV bringt die Entschei-  
dung“, beschrieb die LMS. „Der  
von Sommer getretene Ball  
kommt hoch nach Halblinks, wo  
Horn bereitsteht und entschlos-  
sen zum vierten Tor einköpft. Der  
Phönix resigniert.“ Nach einem  
Lattentreffer von Halvorsen und  
weiteren HSV-Möglichkeiten er-  
zielte Wollers auf Vorlage von  
Horn den 2:5-Endstand.

So zog die LMS das Fazit: „Die  
größte Schlacht, die der LBV  
Phönix seit Jahren auszufechten  
hatte, endete mit dem erwarteten  
Sieg des HSV. Die Niederlage  
ist schmerzlich, aber nicht tra-  
gisch. Schmerzlich, weil sie  
unseren Meister aus dem Ren-  
nen wirft, der auch in diesem  
Spiel bewies, daß er das Können  
besitzt, ehrenvoll in der Endrun-  
de bestehen zu können.“ Der  
HSV jedoch verlor seinen Titel als  
Norddeutscher Meister in die-  
sem Jahr an Holstein Kiel – die  
anderen beiden Teilnehmer an  
der Endrunde kamen mit Han-  
nover 96 und Arminia wie erwar-  
tet aus der Niedersachsen-Met-  
ropole... **CHRISTIAN JESSEN**



**Sammelbild der 1930er-Jahre:** Auch eine Spielszene eines Duells zwischen  
dem HSV und Phönix gab es seinerzeit in Schokoladenpackungen.